

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 45

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 45 XVI. Jahrgang  
8. November 1940  
Druck und Verlag  
Konzett & Huber  
Zürich und Genève

Preis **40** Cts.

## Der heilige Martin

Ausschnitt aus dem Gemälde des ältern Hans Holbein im Kunstmuseum in Basel.

Der heilige Martin ist nach der Legende, hoch zu Ross daherkommend, einem frierenden armen Kerl begegnet, der ihn um Beistand bat. Da zog der Ritter sein Schwert, schritt seinen teuren, guten Mantel in zwei Hälften und gab dem Frierenden die eine Hälfte. Er hat eine Winterhilfsstat getan. Er hat nichts versprochen, nicht den Mann vertröstet, sondern hat mit ihm geteilt. Das ist die menschlichsten Art der Hilfe. Er hat sich dem Armen auf eine unaussprechliche Art gleichgestellt, dadurch, daß er die andere Mantelhälfte behielt. Diese brüderliche Regung hat ihn zum Vorbild und zum Gegenstand der Verehrung durch Jahrhunderte hindurch gemacht. — Viele Maler malten bis in die heutige Zeit immer wieder diese Szene, die das Menschenherz nie unberührt läßt. Das Gemälde des ältern Hans Holbein ist weit über vierhundert Jahre alt. Es war in der vielbesuchten Ausstellung in Bern in diesem Sommer zu sehen, jetzt ist es an seinen alten Platz im Basler Museum zurückgekehrt.

*St-Martin, fragment du tableau d'Hans Holbein, le vieux, appartenant au Musée de Bâle. C'était au début de l'hiver, il faisait froid. St-Martin chevauchait quand il rencontra, chemin faisant, un malheureux estropié. Emu de compassion à la vue de cet être demi-nu, il fendit son manteau et lui en donna la moitié. Cette légende a inspiré nombre d'artistes au cours des siècles. Ce geste secourable en faveur d'un déshérité demeure un exemple à méditer et à suivre.*

